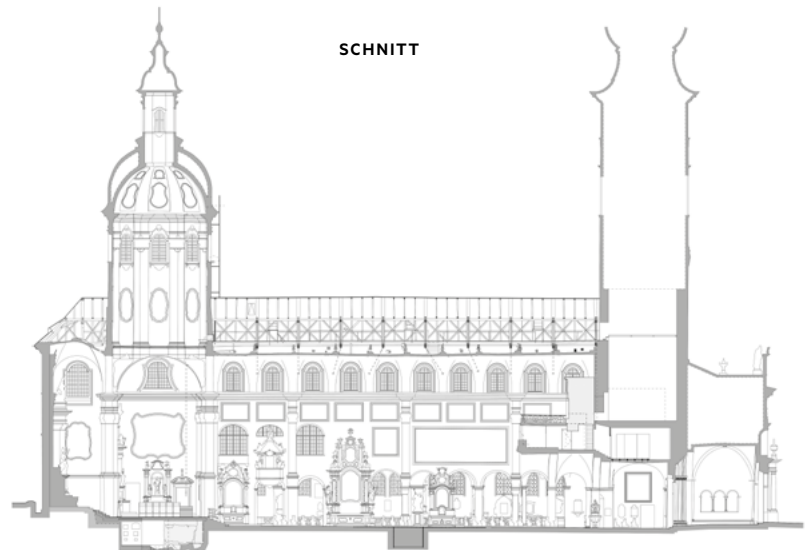


## St. Peter, Salzburg

# Alt, in neuem Licht

Beim Umbau und der Sanierung der Stiftskirche St. Peter wurde penibel auf den Erhalt der alten, ehrwürdigen Erscheinung geachtet – dennoch gelang mit kleinen, gut versteckten Details eine spannende Modernisierung.

TEXT: GISELA GARY/HARO ARCHITEKTEN  
FOTOS, SCHNITT: STEFAN ZAUNER, HARO ARCHITEKTEN





Die Stiftskirche St. Peter ist das älteste, durchgehend aktive Kloster im deutschen Sprachraum, es stammt aus der Mitte des 12. Jahrhunderts. Nach Erweiterungen und der Implementierung einiger Barockelemente wurde in den 1920er Jahren das Presbyterium durch Architekt Peter Behrens und Bildhauer Jakob Adlhart stark verändert.

Dringende statische Sicherungsmaßnahmen waren Auslöser für die seit langem geplante Generalsanierung. Zur Bewahrung des historischen Flairs wurden zuerst die gefährdeten Gewölbe über dem Mittelschiff und dem Hochaltar abgesichert und Maßnahmen gegen Baufeuchte gesetzt. Daraufhin konnte die Erneuerung der Haus- und Sicherheitstechnik erfolgen und Schritte zur Steuerung des Raumklimas getroffen werden. Die Raumschale wurde umfassend restauriert, Stuckatur, Fresken, Gemälde und Kircheninventar wurden behandelt und vor Schädlingen und Salzen geschützt. Kernstück des Vorhabens ist die Erneuerung des Presbyteriums. Aktuelle Anforderungen an den liturgischen Raum sowie der Wunsch nach Sanierung und Zugänglichkeit zur frühromanischen Krypta machten eine umfangreiche Neugestaltung möglich.

Die Ordnung der Stufenniveaus und die Schaffung des neuen Chorgestühls ließen eine „offene Mitte“ entstehen. Als archaische Elemente organisierte Architekt Thomas Wizany Altar, Ambo und Sedes rund um das neue Zentrum. Ein Oculus ermöglichte dabei die vertikale Verbindung, die den Raum erstmals bis auf das Niveau der Unterkirche verbindet. Mit der Sanierung wurde die Krypta um einen Abgang und zusätzliche Grablegen erweitert. Durch die Freilegung der über tausend Jahre alten Apsiswände wirken frühromanische, barocke und zeitgenössische Bauteile gleichermaßen und machen diesen besonderen Ort neu erlebbar.

#### Licht in der Sichtbetondecke

Ein besonderes Highlight ist die Sichtbetondecke der Krypta, sie wurde sandgestrahlt und erhielt damit eine helle, weiche und matte Oberfläche. Es wurden keine gesonderten Farbpigmente beigemischt. Als zusätzliches Gestaltungs- und Funktionselement kamen Eingussleuchten, geplant von Peter Dokulil, Betonlicht, zum Einsatz. Diese nutzen weiche Schallkörper, um gläserne Leuchten rückversetzt in der Betondecke einzubauen. Die konischen Öffnungen blieben glatt und wurden erst nach dem Sandstrahlen ausgeschalt. Langlebige LED-Leuchten lassen den Raum blendungsfrei erstrahlen und tauchen die alten Mauern in ein völlig neues Licht.

#### PROJEKTDATEN

**Umbau Stiftskirche St. Peter/Krypta**  
St. Peter Bezirk 1, 5010 Salzburg  
**Bauherr:** Erzabtei St. Peter,  
5010 Salzburg  
**Architektur:** haro architects, Haydn-  
straße 16, 5020 Salzburg

**Bauleitung:** Bleierer  
Baumanagement GmbH & Co KG  
**Bauunternehmen, Beton:**  
Kreuzberger Bau  
Salzburg GmbH  
**Betongüte:** C25/30/XC3

**Betonlicht-Planung:**  
Architekt Peter Dokulil  
**Statik:** Manfred Armstorfer  
**Bauphysik:** bauphysik Team  
Zwittlinger & Spindler  
Engineering OG

**Betonmenge:** 83 m<sup>3</sup>  
**Haustechnikplanung:**  
HKLS-PLANUNG Raumklima  
Gebäudetechnik GmbH  
**Gestaltung Liturgischer Raum:**  
Architekt Thomas Wizany